

Pressemitteilung 07.04.2026 dgm/mg/ddm

Verteiler: allgemein



Umweltministerium verkennt ökologische Realität im Schussendelta – Leitdämme statt technischer Flickwerk-Versuche gefordert

Langenargen/Stuttgart, 07. April 2026 –

Langenargen/Stuttgart – Die Bürgerinitiative zur Revitalisierung des Schussendeltas (BIRDS) kritisiert die aktuelle Stellungnahme des Umweltministeriums zur Schussen-Belastung scharf. Während das Ministerium die massiven Nährstoffeinträge und Badeverbote als „ökologisch wertvoll“ bzw. „bewährt“ verharmlost, fordert die Initiative ein Ende technischer Scheinlösungen und den Bau ökologischer Leitdämme, um die Gesundheit der Badegäste zu garantieren und die ökologischen Störungen im Delta zu beenden.

Hintergrund der Kritik ist die Antwort des baden-württembergischen Umweltministeriums auf eine Kleine Anfrage des Landtagsabgeordneten Klaus Hoher (Drucksache 17/10271). Während das Ministerium darin den aktuellen Zustand des Deltas als „ökologisch wertvoll“ darstellt, entlarvt eine detaillierte Analyse durch die BIRDS eine Politik der Untätigkeit. Nach Ansicht der Initiative blendet das Ministerium die eigentlichen Ursachen der Eutrophierung und der prekären Hygienesituation systematisch aus und verwaltet lediglich den Mangel, anstatt ihn zu beheben.

Hauptproblem wird ignoriert

Das Ministerium fokussiert sich in seiner Argumentation einseitig auf Kläranlagen. Dabei wird verschwiegen, dass diese lediglich für einen Bruchteil der Phosphorbelastung verantwortlich sind (ca. 8 Tonnen/Jahr). Die Hauptmenge von rund 49 Tonnen Phosphor pro Jahr gelangt aus diffusen Quellen in die Schussen. „Es ist rein verwaltungstechnisch und irreführend, den Fokus auf weitere Reinigungsstufen zu legen“, so die Kritik. „Angesichts der unkontrollierbaren diffusen Einträge durch Erosion und Abschwemmung und der unvermeidbaren Mischwasserentlastungen bei Starkregen ist eine konstante technische Reinhaltung des Schussenwassers schlicht unmöglich.“

Verharmlosung der Phosphatwerte

Das Ministerium verweist in seiner Antwort auf eine durchschnittliche Konzentration von 50 µg/l gelöstem Phosphat in der Schussen und suggeriert damit eine unbedenkliche Größenordnung. Fachlich ist mit Blick auf das Schussendelta das Gegenteil der Fall: Dieser Wert liegt um das Sechs- bis Achtfache über dem Zielwert für den Bodensee (ca. 6–8 µg/l) und übersteigt um das Dreifache den kritischen Schwellenwert für Eutrophierung in Seen. In der Realität stagniert dieses nährstoffreiche Wasser in der flachen Uferzone und verwandelt das Schussendelta in eine hocheffiziente Algen-

zuchtstation. „Das Ministerium macht das Wetter für Algenblüten verantwortlich, verschweigt aber, dass die Schussen das Delta zuvor mit massiven Nährstoffmengen flutet. Sobald die Sonne scheint, wirkt dieser Phosphat-Cocktail wie ein Brandbeschleuniger für das Algenwachstum und führt zwangsläufig zu den bekannten Algenteppichen.“ Dass das Ministerium diesen Wert als akzeptabel darstellt, ignoriert die limnologische Realität eines nährstoffarmen Voralpensees und verkennt die Ursache-Wirkungs-Kette von Nährstoffeintrag und ökologischer Instabilität.

Bedenkliche Trickserei mit Grenzwerten

Die BIRDS deckt überdies eine fachliche Irreführung des Ministeriums auf: „Man argumentiert hier mit eingehaltenen Grenzwerten für Fließgewässer, um die Untätigkeit zu rechtfertigen. Das ist eine gefährliche Trickserei“, so die Kritik. Während 50 µg/l Phosphat in einem Fluss rechtlich zulässig sind, wirken sie im fast stehenden, flachen Wasser wie im Schussendelta wie ein biologischer Brandbeschleuniger. Selbst bei einer theoretischen 1:1-Verdünnung mit sauberem Bodenseewasser läge der Wert mit ca. 28 µg/l immer noch weit über der kritischen Grenze zur Überdüngung. „Ein Delta ist kein Fluss, sondern die Kinderstube des Sees. Wer hier mit Fluss-Maßstäben misst, ignoriert absichtlich die ökologische Realität dieses praktisch stehenden Gewässers, um notwendige bauliche Maßnahmen wie ökologische Leitdämme zu verhindern.“

Badeverbote: Warnsysteme statt Ursachenbekämpfung

Die im Dokument angeführte „Fahnenregelung“ – ein Warnsystem, das bei gesundheitsgefährdender Keimbelastung vor dem Baden in den Strandbädern Langenargen und Eriskirch warnt – wird vom Ministerium als Erfolg verkauft. Für die BIRDS ist dies jedoch das Eingeständnis eines ökologischen Offenbarungseids. „Eine Fahne löst das Problem nicht, sie verwaltet nur die Gefahr“, so die Analyse. Dass das Ministerium zudem angibt, aufgrund von Betreiberwechseln keine lückenlosen Daten zu Badeverboten zu besitzen, wirkt wie ein Vorwand, um das Ausmaß der Belastung zu verschleiern. BIRDS liegen lückenlose Daten für die Strandbadsaisonen 2021 - 2025 aus frei zugänglichen Quellen vor, die belegen, dass z.B. 2024 an 80 von 139 Tagen ein See-Badeverbot wegen Gesundheitsgefährdung anzuordnen war! Wer die Wasserqualität an den Strandbädern als ‚ausgezeichnet‘ deklariert, aber gleichzeitig ein dauerhaftes Warnsystem benötigt, betreibt Etikettenschwindel auf Kosten der Badegäste und des Tourismus.

Ökologisches „Greenwashing“: Das Delta als Billig-Kläranlage

Besonders brisant ist die Argumentation des Ministeriums zum Vogelschutz. Man preist den „nährstoffreichen Schlick“ als wertvolles Nahrungsangebot für Watvögel an. „Hier wird ein massives Umweltproblem als ökologische Tugend umgedeutet“, kritisiert die BIRDS. Dieser Schlick ist kein natürliches Sediment, sondern das Faulprodukt jahrzehntelanger Überdüngung. Das Ministerium lässt das Schussendelta faktisch als biologische Nachklärstufe für die Schussen-Abwässer missbrauchen. Die daraus resultierende ökologische Degeneration als „wertvollen Lebensraum“ zu deklarieren, ist ein Hohn gegenüber dem Gewässerschutz. Echter Naturschutz würde bedeuten, das

Delta vor diesen unnatürlichen Frachten zu schützen, statt die Verschlammung der Flachwasserzone als Erfolg zu verkaufen.

Zynismus gegenüber Tourismus und Wirtschaft

Empört zeigt sich die BIRDS über die Einschätzung des Ministeriums zu den wirtschaftlichen Folgen der Badeverbote. Dass sich ein Warnsystem vor Keimbelastungen seit Jahrzehnten „bewährt“ habe, ist ein Schlag ins Gesicht für die Region. „Ein Warnsystem ist keine Lösung, sondern die Dokumentation eines Dauerversagens“, so die Kritik. Die Behauptung des Ministeriums, ausbleibende Badegäste könnten durch „alternative Freizeitangebote“ kompensiert werden, zeuge von einer erschreckenden Ignoranz gegenüber lokalen Gastronomen und Beherbergungsbetrieben. Wer zum Baden an den See kommt, lässt sich nicht durch Museen verträsten.

Die Lösung liegt in der baulichen Trennung

Statt das belastete Wasser der Schussen in die sensible Flachwasserzone des Schussendeltas zu leiten, fordert die BIRDS eine bauliche Lösung: Der Bau von ökologischen Leitdämmen, beispielsweise aus Flusskiesel, durch die sich am Ende sogar positive Effekte für Bodenbrüter ergeben. Nur durch eine bauliche Lenkung des Schussenwassers durch das sensible Delta hindurch in tiefere Seeschichten kann die ökologische Integrität des Uferbereichs langfristig bewahrt werden.

„Das Ministerium versteckt sich hinter naturschutzfachlichen Bedenken, um eine notwendige bauliche Entlastung des Deltas zu verhindern. Das ist ökologisch kurzsichtig“, so die Analyse weiter. „Die Einleitung nährstoffbelasteter Wässer in ein als FFH-Gebiet geschütztes Delta ist widersprüchlich. Wir brauchen den Mut zu einer räumlichen Lösung, anstatt das System weiter als ‚natürlich‘ zu verkaufen, während es faktisch ‚überdüngt‘ ist.“

Die Bürgerinitiative fordert das Umweltministerium auf, die Strategie grundlegend zu ändern: Weg von der Illusion, das Wasser der Schussen durch Regenüberlaufbecken oder Filtertechniken „sicher“ machen zu können, hin zur ökologisch sinnvollen baulichen Lenkung durch ökologische Leitdämme. (*BIRDS*)



*Wochenlange Algenpest und Gestank wie hier am Strandbad Langenargen vermie-
sen das Baden im See. Ursache sind hohe Nährstoffeinträge durch die Schussen.
Dokumentierte Algenteppiche gab es 2018, 2020 und 2022, 2025 (teilweise) . Auch
in Zeiten ohne Algen gibt es große Probleme mit dem Badespaß: Es drohen jederzeit
Badeverbote wegen Gesundheitsgefährdung. Ursache sind fäkale Einträge durch
Entlastungen von Kläranlagen entlang der Schussen bei Starkregenereignissen.
Foto: BIRDS, 2022*

Kontaktdaten

Bürgerinitiative "Revitalisierung des Schussendeltas" (BIRDS), Langenargen

Dr. Gerhard Moll
Mühlengärten 37
88085 Langenargen
Mobil 0177 78 49 106
E-Mail: info@revitalisierung-schussendelta.de

Verfasser des Texts: BIRDS - Dr. Gerhard Moll, Moritz Gauss, Dr. Daniel Müller (*dgm/mg/ddm*) Sie sind mit einer honorarfreien Veröffentlichung einverstanden. Alle in der Pressemitteilung ggf. erwähnten Personen sind mit einer honorarfreien Veröffentlichung und Nennung des vollen Namens einverstanden.

